Für unsere Farmer

Für und gegen den Zwangspool

An alle werten Korrespondenten

Da wir die Pooldebatte allmählich zum Abschluß bringen wollen, geben wir die noch eingelaufenen Korrespondenzen nur auszugsweise wieder. Wie im „Courier" vom 29. April bereits berichtet worden ist, hat das Appellationsgericht von Saskatchewan das von der Legislatur angenommene Getreide-Vermarktungsgesetz für ungültig erklärt. Infolgedessen ist es wohl vorläufig nicht mehr nötig, die Frage eines Zwangspools weiter zu diskutieren.

Die Schriftleitung des „Courier" dankt allen werten Freunden, die durch ihre Mitarbeit und ihre sachlichen Argumente für oder gegen den 100% Pool die Aussprache so interessant gestaltet haben. Manche Artikel bewiesen sehr deutlich, daß in deutschen Farmerkreisen auch geistige Regsamkeit herrscht, indem man sich über die ernsten Probleme der Gegenwart durch selbständiges Denken klar zu werden sucht. In solchen Wirtschaftsfragen wie der des hundertprozentigen Pools können wohl nicht alle einer und derselben Meinung sein. Doch läßt sich darüber ruhig und vernünftig reden. Man gewinnt dann Verständnis für den Standpunkt des Gegners, lernt vielleicht selbst noch etwas davon und sieht die Gesamtlage in einem anderen Licht. Ein derartiger Meinungsaustausch ist, wenn er in den Grenzen des Anstandes und gegenseitiger Duldsamkeit geführt wird, mithin auch ein wertvolles Mittel zur Aufklärung und Fortbildung.

„Der Courier" selbst aber hat wieder einmal gezeigt, daß er weitherzig genug ist, um jedem Spielraum für seine Ansichten zu lassen, sofern dabei nicht Prinzipienfragen aufgerollt werden.

Die Schriftleitung.

Millionen stehen auf dem Spiel

Herr L. Schaeffer in Southey, Sask., dankt dem „Courier", daß er den Farmern gestattet, „so frei ihre Meinung auszusprechen," und fährt dann fort:

Es handelt sich um den größlichen Weizenpool, der auf einmal ein so fürchterliches Aussehen haben soll. Jeder Mann, der ein Amt beim Pool innehat, wird als ein Schwindler oder Räuber hingestellt. Wenn es so ist, dann sind wohl die Farmer-Mitglieder des Pools auch die gefährlichste Sorte Menschen. Denn das gesamte Direktorium besteht nur aus Farmern, die von Farmern gewählt worden sind. Wenn das Haupt krank ist, kann auch der Körper nicht gesund sein.

Ich will nicht auf alles eingehen, was für und gegen den 100%-Pool geschrieben worden ist, möchte mich nur etwas mit den Ausführungen des Herrn Geiger von Vibank, Sask., und des Herrn Friedrich Wagner von Spruce Grove, Alta., befassen.

Herr Geiger schreibt, die Pooldirektoren agitieren, weil sie ihr Amt zu verlieren fürchten. Das trifft nicht zu. Würde eine Abstimmung für den 100% Pool ausfallen, so wäre jeder Direktor seines Amtes enthoben und wüßte nicht, ob er wiedergewählt wird. Denn dann hätte jeder Farmer, ob er Poolmitglied war oder nicht, das Recht zum Wählen. Ferner ist das gesamte Direktorium gegen den 100%-Pool gewesen und erst durch die Mitglieder und Delegaten dazu gezwungen worden, weil wir Mitglieder einsehen mußten, daß uns immer wieder Steine in den Weg geworfen wurden. Dadurch und nur dadurch kamen wir auf den Gedanken des 100% Pools.

Nun zur angeblichen Mißwirtschaft des Pools! Herr W. hebt hervor, daß sämtliche Steuerzahler darunter leiden müßten. Richtig ist, daß wir Mitglieder zurückzahlen müssen, was wir 1929 zuviel bekommen haben. Dazu haben die Außenseiter uns verholfen, weil sie durch ihren Weizen den Preis gedrückt haben. Der hohe Winnipeger Preis war nicht der Weltmarktpreis. Auch Getreidefirmen mußten unter diesen Verhältnissen leiden. Man wollte den Pool stürzen und fiel selbst in die Grube. Die Farmer zahlen aber den Lohn dafür, ob Pool- oder Nichtpoolfarmer.

Die Regierungsgarantie! Hätten die 3 Regierungen nicht eingegriffen, so wäre der Pool durch die Banken zum Verkauf gezwungen worden. Die Folge davon wäre ein ungeheurer Preissturz und eine noch viel schlimmere Erschütterung gewesen. Also haben von der Regierungsgarantie nicht nur die Poolfarmer, sondern auch die Nichtpoolfarmer profitiert.

Der Poolleitung wird vorgeworfen sie stürze sich in zu große Auslagen für die 100% Agitation. Kein einziger Direktor oder Delegat geht hinaus, ohne gerufen zu sein. 1715 Mann stehen im Dienst der Poolleitung, Elevatorleute, Direktoren usw. Alles hat uns bis jetzt nicht mehr als ½ Cent per Buschel Weizen gekostet. Die Anhänger der Freiheit zahlen 1 Cent Kommission. Ein einziger Mann in einer gewissen Getreidefirma hat, sage und schreibe, $90,000 (neunzig tausend Dollar) im Jahr. Dann gibt es 129 Lizenzhändler, 400 in der Getreidebörse und 6700 Angestellte. Der höchstbezahlte Mann im Pool hat $12,000 im Jahr. Der Pool handelt mit der Hälfte des westkanadischen Getreides, die zweite Hälfte hat die andere Seite. Wo wird nun billiger gewirtschaftet?

Millionen stehen für die Farmer auf dem Spiel. Der 100% Pool kommt, ob durch Abstimmung oder durch eine Regierungsbehörde. Uebernimmt die Regierung die Sache, dann haben wir keine Kontrolle darüber.

Grayson u. der Zwangspool

Herr Jos. Stradecki, Box 66, Grayson, Sask., schreibt uns:

Wir hatten am 27. April eine der größten Poolversammlungen, die es in Grayson je gab. Ueber 400 Menschen haben daran teilgenommen. Leider muß ich berichten, daß es ein totaler Mißerfolg war, da die Leute gleich zu Anfang den Rednern den Mut nahmen. Es wurden Stimmen laut: Wir wollen nichts hören von einem Zwangspool! Die Redner kamen nur schwer vorwärts, da sie uns keine grundfeste Beweise für eine Besserung der Lage bringen konnten. Eine ganze Reihe von Fragen wurden gestellt und ungenügend beantwortet.

Es ist nicht mehr wie im Anfang, als alle dem Pool zuströmten. Grayson allein war zu 90% im Pool vertreten. Unser Poolelevator trug die Nummer 10. Alle waren begeistert und glaubten, sie seien gerettet. Man könnte vielleicht sagen, daß unsere Farmer um Grayson, Killaley, Neudorf und Melville keine guten Organisationsfarmer seien, wie die 100% Zwangspooler sich ausdrücken. Aber unsere Farmer waren immer bereit, sich einer Organisation anzuschließen, vorausgesetzt, daß sie Erfolg brachte. Man verbrennt sich nur einmal die Finger, dann hütet man sich.

Warum will man den Farmer zu etwas zwingen, geradeso wie im heutigen Rußland? Hat uns nicht der gegenwärtige Pool schon genügend Zwang auferlegt? Wenn einer sein Getreide nicht an die Organisation ablieferte, wurde er bestraft. Nach einem Auszug aus dem „Pool Auditor Report" wurden für „Growers' non-delivery investigation", also für Ueberwachung der Farmer, allein $10,000 ausgegeben. Ein nettes Sümmchen, nicht wahr? Hat sich die Poolleitung gegenüber dem Farmer zu etwas verpflichtet? Nein. Folglich kann man sie auch für nichts verantwortlich machen.

1929 war die Roggenanzahlung auf 60 Cents festgesetzt; nachher wurde sie auf 30 Cents reduziert. 1930 wurde die Roggenanzahlung auf 20 Cents festgesetzt und dann auf 10 Cents reduziert, also eine Reduzierung von 50% in beiden Jahren. Das klingt nicht wie gleicher Preis. Müssen die Farmer, die 60 Cents bezw. 20 Cents erhielten, wieder etwas zurückzahlen, oder müssen die Farmer, die 30 und 10 Cents erhielten, auf das übrige verzichten?

Könnte man nicht den Herrn „Moses" von den Vereinigten Staaten holen, um das arme Volk in das gelobte Land des Zwanges zu führen. Das wird aber nicht mehr so leicht möglich sein wie beim ersten Mal.

Zur Debatte: Für und gegen den Zwangspool

Herr J. G. Albrecht von Krupp, Sask., schreibt uns u. a.:

Wie lange ist es her, da waren in jedem Städtchen 2 bis 6 Holzlager. Jetzt ist oft nur noch eines vorhanden. Sind die Farmer deswegen besser daran? Ehedem waren in jedem Städtchen auch 2 bis 3 Banken, jetzt nur eine. Wer macht den höhen Profit, wir oder sie? Warum hat die Linienelevator-Gesellschaft oder die Getreidebörse nicht gegen die Eisenbahn gekämpft, als wir von Leader noch 25 Cents per Buschel zahlen mußten? Darum hat man sich nicht gekümmert. Doch die Farmers' Union hat es getan. Für wen? Warum hat die Linienelevator-Gesellschaft 7 Cents Handelsgebühren uns abgenommen, ehe die Co-operative Elevator Company kam? Jetzt hat der Pool die Gebühren schon auf 4 Cents „straight" von Nr. 1 bis Futter heruntergedrückt. Welche Farmer gewinnen dadurch, die Pool- oder Nichtpoolfarmer? Jetzt schimpft man über die Farmers' Union und den Pool, obwohl sie für uns 7 Cents per Buschel gewonnen haben.

Man sagt, wir sollten uns nur zum Einkaufen, nicht aber zum Verkaufen vereinigen. Warum haben sich aber die Kapitalisten zum Verkauf ihrer Waren vereinigt, wenn kein Profit darin wäre? Wozu sich darüber streiten? Sind wir die Milchkühe der anderen?

Wenn Ihr einen Waggon Weizen über die Plattform verladet, müßt Ihr sie an eine Verkaufsagentur zum Verkauf schicken. Sie nimmt nur einen Cent per Buschel. Aber der Pool soll das Geld unmenschlich ausstreuen: 160 Delegaten, Präsident, Vizepräsident, Verkaufsagent, über 200 Schreiber, alle Fahrtunkosten frei — macht insgesamt 8382-8612. Der Pool verkaufte aber im Jahre 1929—30 an Weizen von Saskatchewan allein 70,871,518 Buschel. Hätte der Pool das doppelte Geld ausgegeben, so wäre es noch nicht ganz ein Cent per Buschel gewesen; denn es kommen dazu noch 8 Millionen Buschel Grobgetreide. So hat der Pool doch über $350,000 gespart. Habt Ihr auch schon das nachgerechnet, daß die Getreidebörse $70,000,000 für Option aus Saskatchewan nahm, um sich zu schützen?

Nach dem Schreiben mancher Nichtpoolfarmer sollte wohl der Pool verpflichtet sein, ihnen einen Jahresbericht mit einer Abrechnung über jeden Dollar vorlegen, wie die Poolfarmer einen von 18 Seiten erhalten haben, in dem alles genau aufgezeichnet ist. Aber ich gebe zu, daß wohl nicht der zehnte Farmer den Bericht studiert und verstanden hat. Sonst würden sie anders darüber denken.

Man macht sich auch Gedanken darüber, wie die Delegaten gewählt werden. Wenn jemand nicht weiß, wie das vor sich geht, glaubt er gleich, es gehe nicht mit rechten Dingen zu. Ein Delegat-Kandidat kann nur auf den Wahlzettel kommen, sofern 6 andere Farmer für ihn unterschreiben, ähnlich wie bei den Stimmern in den Munizipalitäten. Wenn jemand seinen Nachbar nicht für ehrlich hält, gibt man für ihn auch keine Unterschrift ab. Schließlich sind dann 2 bis 6 auf dem Zettel, und wer die meisten Stimmen erhält, ist der Delegat. 10 Delegaten wählen unter sich einen Direktor, insgesamt 16 für die 16 Distrikte. Sie müssen alle Farmer sein. Die 160 Delegaten wählen ferner einen Vorsitzenden usw.

Jeder Pool- und Nichtpoolfarmer sollte davon überzeugt sein, daß 50 prozentiger Pool nicht halbe Arbeit bedeutet. Halbe Arbeit ist fast schlechter als gar keine.

(Anm. d. Red.: Was den Hundertprozentpool angeht, besteht nach der ablehnenden Entscheidung des Gerichts in absehbarer Zeit wenig Aussicht auf Durchführung.)

A. P. Stretton aus Calgary, Alta., nebst Gattin.

„Zeige, was Du baust, und teile mit, was Du weißt" — („Show what you grow and share what you know"), heißt die von ihm eingesandte Losung, für die Getreide-Weltausstellung in Regina, wofür er $500 als Preis erhielt.

Die Zahl der Deutschen in Karpathenrußland hat sich verdoppelt

In Karpathenrußland, dem östlichsten Teil der Tschechoslowakei, haben nach den Ergebnissen der letzten Volkszählung die Deutschen einen Zuwachs von über 100% zu verzeichnen. Im Jahre 1921 wurden in Karpathenrußland nur etwa zehn tausend Deutsche gezählt, während die Volkszählung vom Dezember 1930 über 21,000 Deutsche feststellte.

Verwenden Sie aus folgenden Gründen

GYPROC

1. Es brennt nicht.
2. Es ist billig.
3. Seine Elfenbeinfarbe erfordert kein Muster, wenn in Fächer geteilt.
4. Es ist eine ausgezeichnete Basis für Alabastine, Gyptex oder Tapeten.
5. Es ist stark als Baumaterial.
6. Es wirkt isolierend.
7. Es ist zug- und insektendicht.
8. Es ist leicht zu verwenden.
9. Es spart bei Neubauten Zeit.

Ersuchen Sie wegen weiterer Auskunft den nächsten Händler um gedruckte Gebrauchsanweisung, oder schreiben Sie wegen des kostenlosen Büchleins „Bauen und Ausarbeiten mit Gyproc" an uns!

GYPSUM, LIME and ALABASTINE, CANADA, LTD.
Winnipeg Manitoba.

GYPROC
Fireproof Wallboard

Händler in Regina:
Beaver Lumber Co., Ltd.
Broder Lumber Company
Glasgow Lumber Co., Ltd.
Monarch Lumber Co., Ltd.
Rutley Lumber Co., Ltd.
Security Lumber Co., Ltd.
Rogers Lumber & Supply Co., Ltd.

Ein Jahr Youngplan

Von unserem Berliner A.D.-Mitarbeiter

Als vor Jahresfrist der deutsche Reichstag dem Youngplan zustimmte, gaben sich viele der Hoffnung hin, diese Neuregelung der Tribute werde Gesundung der öffentlichen Finanzen, Belebung der gesamten Wirtschaft und Beseitigung der Arbeitslosigkeit bringen. Daß andererseits weite Kreise des Volkes diese Hoffnung nicht teilten, zeigte das Ergebnis der Abstimmung in jener Reichstagssitzung: 270 Abgeordnete stimmten dafür, 192 dagegen.

Seitdem ist ein Jahr vergangen. Die Erleichterung, die der Youngplan gegenüber dem Dawesplan bezüglich der Höhe des Jahrestributs für die Anfangsjahre versprach, ist durch die Goldwertsteigerung des letzten Jahres nahezu wettgemacht; denn 2 Milliarden Goldmark haben heute annähernd denselben Warenwert wie im Vorjahre 2½ Milliarden Goldmark. Statt der erhofften Gesundung der Finanzen

hat sich eine weitere Schwächung ergeben,

die Reichsschuld hat in 12 Monaten um 2 Milliarden Reichsmark zugenommen, die versprochenen Steuerermäßigungen, die Hunderte von Millionen betragen sollten, sind ausgeblieben, neue Steuern wurden eingeführt und trotzdem weist der Reichshaushalt einen Fehlbetrag von über 1 Milliarde Reichsmark auf.

Statt der erhofften Belebung der Wirtschaft ist in allen Wirtschaftszweigen gegenüber dem Vorjahr eine weitere ganz erhebliche Verschlechterung eingetreten. Die Absatzkrise zwang überall zu Arbeitnehmerentlassungen und zu Kurzarbeit und machte dringend Lohn- und Gehaltskürzungen nötig. Binnen Jahresfrist ist die Kaufkraft der Bevölkerung um fast 3 Milliarden Reichsmark zurückgegangen und entsprechend auch der Inlandsabsatz. Der Auslandsabsatz ist um 2 Milliarden Reichsmark geringer als im Vorjahr. Ueber 10,000 Firmen sind seit Annahme des Youngplanes in Konkurs geraten, und der Kurswert der Aktien ist um mindestens 30% gesunken.

Statt 3 Millionen Arbeitslose wie zur Zeit der Annahme des Youngplanes hat Deutschland heute rund 5 Millionen, und statt wie damals 10%, werden heute etwa 30% der Beschäftigten von Kurzarbeit betroffen.

Ueberdies ist auch

die Weltkrise,

die fast gleichzeitig mit Inkrafttreten des Youngplanes einsetzte und das Wirtschaftsleben fast aller Länder der Welt mehr oder minder schwer getroffen hat, an der deutschen Wirtschaft nicht spurlos vorübergegangen. Aber Deutschland hat unter der Weltkrise verhältnismäßig weniger schwer zu leiden und zu leiden gehabt als die meisten übrigen Länder der Welt. Denn Deutschland ist infolge des geringen Ertrages seiner Landwirtschaft und infolge seiner Armut an industriellen Rohstoffen, die durch den Gebietsraub des Versailler Diktates noch gewaltsam vergrößert wurde, gezwungen, in großen Mengen Landwirtschaftserzeugnisse und industrielle Roh- und Halbstoffe aus fremden Ländern einzuführen. Die Rohstoffe werden von der deutschen Industrie zu Fertigwaren veredelt, und mit der Ausfuhr von Fertigwaren bezahlt Deutschland den Bezug der Nahrungsmittel und Rohstoffe. Der Preissturz auf den Rohstoffmärkten der Welt, der mit der Weltkrise Hand in Hand ging, kam also der deutschen Wirtschaft bei der Einfuhr teilweise zugute; doch blieben die schweren Nachteile, die der deutschen Ausfuhr andererseits daraus erwachsen sind, daß unter der Wucht der Weltkrise die Absatzschwierigkeiten für deutsche Waren auf den ausländischen Märkten noch ganz bedeutend vergrößert wurden. Die Weltkrise hat also zwar die deutsche Wirtschaftsnot erheblich verschärft, aber die ausschlaggebende Ursache der Wirtschaftskrise ist

die wahnsinnige Tributpolitik,

mit der die Nutznießer des Weltkrieges seit 1918 Milliarde auf Milliarde aus der deutschen Wirtschaft erpreßten, ohne zu bedenken, daß über kurz oder lang die deutsche Wirtschaft unter dieser gewaltigen Tributlast und unter der Last der Auslandsschulden, die Deutschland aufnehmen mußte, um überhaupt die Tribute leisten zu können, zusammenbrechen und die ganze Welt in das Chaos hineinreißen muß.

Farbenverwirrung. Karl: „Was für Beeren sind dies, Vater?" — Vater: „Blaubeeren!" — „Blaubeeren? Diese sind ja rot!" — — „Ganz richtig, aber nur solange sie grün sind."

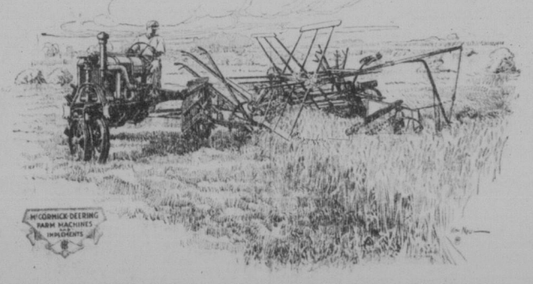
Die älteste deutsche Orgel

NDB. Die Bonifatiuskirche in Sömmerda (Thüringen) darf sich rühmen, wohl die älteste deutsche Orgel zu besitzen. Ihr Alter ist etwa 400 Jahre. Leider befindet sie sich im Zustande des Verfalls, und eine Renovierung ist unter den heutigen Verhältnissen immer möglich. Besonders bemerkenswert ist, daß trotz aller äußeren Mängel der Klang fast unversehrt erhalten geblieben ist.

Es hat wunderbar geholfen. Herr P. A. Warge aus Busby, Alta., schreibt: „Fortin's Alpenkräuter hat mir wunderbar geholfen. Die Funktion der Ausscheidungsorgane, besonders der Harnblase, ist bedeutend besser geworden; auch mein Rheumatismus hat sich gebessert, so daß ich des Nachts ruhig schlafen kann. Diese Medizin sollte in keinem Haushalte fehlen." Dieses bekannte Kräuter-Präparat reguliert den Stuhlgang und vermindert den Harndruck, und hilft so dem Körper, das Zuviel von verwandelten und verdorbenen Stoffen zu entfernen; seine günstige Wirkung auf den Verdauungsvorgang hilft zum Aufbau eines gesunden Körpers. Es wird nur durch Besondere, von Dr. Peter Fahrney & Sons Co., Chicago, Ill., ernannte Vertretungen geliefert.

Zollfrei geliefert in Canada.

McCORMICK - DEERING

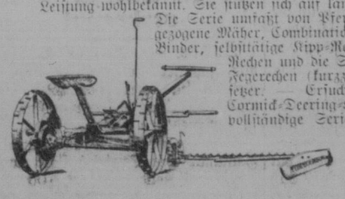


Beschleunigen Sie die Getreide-Ernte

Der 10-Fuß-„McCormick-Deering-Tractor-Binder" schneidet 30 bis 40 Acker Getreide am Tag, — die doppelte Leistung eines von Pferden gezogenen 5-Fuß-Binders. Er wird durch Uebertragung der Kraft eines 10—20, 15—30 „McCormick-Deering" oder eines Farmall-Traktors betrieben. Er ist in Bezug auf die Kraft nicht von dem Hauptrad abhängig und schneidet Getreide unter Verhältnissen, bei denen ein von Pferden gezogener Binder unmöglich arbeiten könnte.

McCormick-Deering-Geräte machen gutes Heu

Die McCormick-Deering-Heu-Geräte sind wegen ihrer guten Leistung wohlbekannt. Sie stützen sich auf langjährige Erfahrung. Die Serie umfaßt von Pferden oder Maschinen gezogene Mäher, Combination-Seitenrechen und Binder, selbsttätige Kipp-Rechen, den Zylinder-Rechen und die Schwaden-Heulader, Fingerrechen (kurzzahnig) und Stocksetzer. — Ersuchen Sie den McCormick-Deering-Händler, Ihnen die vollständige Serie der McCormick-Deering-Getreide- u. Heuernte-Maschinen zu zeigen!



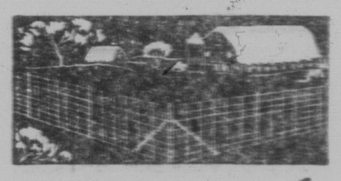
INTERNATIONAL HARVESTER COMPANY
OF CANADA LTD.
WESTERN BRANCHES — BRANDON, WINNIPEG, MAN., CALGARY, EDMONTON, LETHBRIDGE, ALTA., WEYBURN, N. BATTLEFORD, SASKATOON, REGINA, SWIFT CURRENT, YORKTON, SASK.

1831 — Hundert Jahre McCormick-Erntemaschine — 1931

WENTZLER'S
SUPERIOR
LAGER
Sie vergessen nie seinen Wohlgeschmack!
Star Brewing Co. Ltd.
North Battleford, Sask.

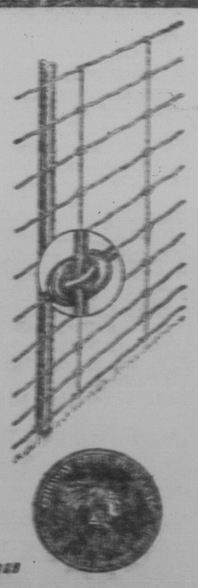
Auf Zeit geprüft . . .
ehe er die Fabrik verläßt

Er gibt Ihnen auch bei stärksten Witterungseinflüssen langjährige Zufriedenheit.



„Ojibway" Farmzaundraht ist so **galvanisiert,** daß er **viermaligem** Eintauchen bei der Preece-Probe Stand hält (eine Säureprobe, die vieljährigem Ausgesetztsein in den rauhen Witterungsverhältnissen gleichkommt). Noch vor dem Verlassen unserer Fabrik wird er daraufhin geprüft, daß er lebenslange vollkommene Zufriedenheit gewährt.

„Ojibway" mit Zink Kollierte Farmumzäunung, die aus vollen, geziehten, **galvanisierten Stahldraht** No. 9 mit **Kupferbeimischung** hergestellt, auf Bannermaß-Pfosten, verstellbaren „National-Anker"-Boden-Endstücken und Eckpfosten montiert ist, gewährt vollkommenen Grundschutz. Fragen Sie den Händler, oder schreiben Sie um Auskunft über die „Ojibway"-Gebrauchsgarantie.



Wir fabrizieren ferner: galvanisiertes Kupferstahlblech Marke „Apollo" u. „Apollo Keystone" sowie Zinntafeln.

CANADIAN STEEL CORPORATION LIMITED
Fabriken und Hauptbüro: Ojibway, Essex County, Ontario.
Lagerhäuser: Hamilton, Winnipeg und Vancouver.

Achten Sie auf diese Handelsmarke. Jede Rolle trägt sie:

"OJIBWAY"

Zinc Insulated
Fences

Aus „Four One Minute"-Draht. — Mit Kupferbeimischung hergestellt.